

Hanns-Eberhard von Möller

Präsident

AGA Norddeutscher Unternehmensverband
Großhandel – Außenhandel – Dienstleistung e. V.

Grußwort

EuropaAbend 1990

„Europa auf dem Weg zu neuen politischen
und wirtschaftlichen Strukturen“

3. Juli 1990

Hotel Intercontinental Hamburg

Begrüßung Europa-Abend 3.7.1990
AGA-Präsident von Möller

Sehr geehrter Herr Senator,
sehr geehrter Herr Professor Grosser,
verehrte Gäste, meine Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle sehr herzlich im Namen des Präsidiums und Vorstandes des AGA und danke Ihnen, daß Sie in so großer Zahl unserer Einladung gefolgt sind.

Sie haben damit unseren ersten Europa-Abend auf Anhieb zu einem Erfolg gemacht und bestärken uns in der Absicht, daraus eine regelmäßige Einrichtung zu machen.

Wir freuen uns sehr über die Anwesenheit ranghoher Vertreter aus Politik und Verwaltung, der Gerichtsbarkeit, der Bundeswehr, des Bildungswesens, der Medien, der Gewerkschaften, der Verbände und Selbstverwaltungsorgane der Wirtschaft und nicht zuletzt der im AGA vereinten Unternehmerschaft.

Ein besonders herzlicher Gruß gilt unseren Gästen aus der DDR, dem Präsidenten des Unternehmerverbandes Norddeutschland in Schwerin, Herrn Uwe Karsten, und dem Vizepräsidenten der Industrie-und Handelskammer Dresden, Herrn Manfred Katzschke. Wir freuen uns, daß die sicherlich nicht ganz einfache Einstellung auf die Wirtschaftsunion mit der Bundesrepublik Sie nicht daran gehindert hat, heute bei uns zu sein.

Meine Damen und Herren, unsere Epoche wurde wiederholt als das Zeitalter der

Kommunikation und Information bezeichnet. Einige Wirtschaftswissenschaftler haben sogar der Information den Rang eines weiteren Produktionsfaktors neben den klassischen Faktoren Boden, Arbeit und Kapital zuerkannt. Bedeutende Industriezweige befassen sich mit der ständigen Verbesserung der Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten. Aber - trotz aller technischen Fortschritte sind der persönliche Kontakt und der Meinungsaustausch im Gespräch eher noch wichtiger für das gedeihliche Zusammenleben der Menschen geworden. Unser Europa-Abend soll ein Beitrag in diesem Sinne sein.

Die zunehmende Arbeitsteilung und Spezialisierung in allen Lebensbereichen birgt die Gefahr, daß der Einzelne oder ganze Gruppen die Gesamtschau verlieren. Angesichts der immer komplexer werdenden Zusammenhänge in der Welt wäre dies von großem Nachteil. Mehr denn je brauchen wir neben den Fachleuten und, ich möchte sagen über den Fachleuten, die Generalisten. Das gilt für Verantwortungsträger in der Politik, in nationalen und internationalen Organisationen genauso wie für Unternehmer in großen, mittleren und kleinen Betrieben. Ziel des Europa-Abends ist es, zum gegenseitigen Verständnis der verschiedenen hier repräsentierten Gruppen der Gesellschaft beizutragen und den Blick über die Grenzen des eigenen Tätigkeitsbereiches hinaus zu weiten. Die Tischordnung soll helfen, diesen Prozeß in Gang zu bringen.

Die Zukunft Deutschlands, meine Damen und Herren, des vereinten Deutschlands, wird in einem vereinten Europa liegen. Dieses Europa stellt politisch, wirtschaftlich und kulturell eine einmalige historische Chance dar. Es ist aber auch eine große Herausforderung für die Staaten, die Unternehmen und jeden einzelnen Bürger. Wir bekennen uns zu dem, was heute die Europäische Gemeinschaft der 12 Staaten ist, aber wir sind uns auch bewußt, daß diese Strukturen nicht endgültig sein können. Europa wird eine langfristige und - wie ich zuversichtlich hoffe - lohnende Aufgabe für uns alle sein.

Dies alles hat uns veranlaßt, einen Europa-Abend ins Leben zu rufen. Gestatten Sie mir deshalb noch einige Anmerkungen zum Thema aus der Sicht des AGA-Präsidenten.

Meine Damen und Herren, noch 30 Monate bleiben uns, dann ist das wirtschaftlich vereinigte EG-Europa weitgehend Realität. Seit 48 Stunden ist ein weiterer wichtiger Schritt, nämlich die Liberalisierung des Kapitalverkehrs, verwirklicht. Vor dem Hintergrund der Umwälzungen in den ehemals kommunistischen Staaten, aber auch angesichts des sich verschärfenden Nord-Süd-Konfliktes gewinnt der uns noch bevorstehende Prozeß der politischen Vereinigung Gesamt-Europas eine völlig neue Dimension.

Wir haben heute als Europäer die historische

Chance, vom Umfeld der Weltpolitik wieder in deren Zentrum zu rücken. Nutzen wir die sich daraus ergebenden Möglichkeiten, wird dies eine Sogwirkung ausüben, der sich auf lange Sicht kein Land der Welt entziehen kann. Wenn wir die Weichen richtig stellen, wenn wir also eine Wirtschaftsordnung schaffen, die Privatinitiative fördert, die den Leistungswillen und die Kreativität der Menschen anregt, dann wird Europa als Standort noch interessanter und im Idealfall zu einem Modell dafür, wie eine dem Menschen dienende Nutzung des technischen Fortschritts, soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit, Sicherheit und selbstverständlich auch der Schutz der Umwelt miteinander kombiniert werden können.

Der AGA ist ein Verband mit überwiegend mittelständischen Mitgliedern. Ich nutze den heutigen Anlaß gern, um deutlich zu machen, ^{um was} wobei es uns im wesentlichen geht:

Wir wünschen uns, daß in den Entscheidungsprozessen der EG-Bürokratie der Mittelstand mit seinen spezifischen Problemen und Möglichkeiten stärker berücksichtigt wird. Es geht nicht an, daß, wie in der vergangenen Woche im Handelsblatt im Zusammenhang mit der Ausweitung der Bilanzpublizitätspflicht auf die GmbH & Co. KG zu lesen war, der Mittelstand in Brüssel der ewige Verlierer ist.

Wir wollen kein Europa der Bürokraten, denn mit einem solchen können sich Bürger

und Unternehmen nicht identifizieren.

Wir wollen ein Europa, in dem politische Vernunft und das ökonomisch Machbare das Handeln der Verantwortlichen bestimmen, und wir wollen, daß dies den Menschen bewußt ist.

Wir wollen ein Europa der klaren Entscheidungswege.

Wir wollen ein Europa stabiler Preise.

Wir wollen ein Europa fairen Wettbewerbs mit möglichst wenig Marktzugangsbeschränkungen. Wir wollen also ein Europa, das auch den Ländern der Dritten Welt eine Chance läßt und das deren spezifische Wettbewerbsvorteile, z. B. niedrige Lohnkosten, nicht durch übertriebene Zwangsabgaben zunichte macht.

Wir wollen ein Europa, das so viel Dynamik entwickelt, daß auch die Länder Osteuropas mitgezogen werden und das so die Voraussetzungen dafür schafft, daß das nächste Jahrhundert eine Epoche politischer Stabilität und wirtschaftlicher Prosperität werden kann.

Wir möchten auch, daß Europa sich auf der Grundlage seiner eigenen historisch-kulturellen Identität weiterentwickelt. Religiöser Fanatismus hat darin ebenso wenig Platz wie politischer Extremismus.

Meine Damen und Herren, die Geschichte meint es derzeit gut mit Europa. Und

Deutschland ist eine wichtige Rolle in diesem sich neu formierenden Kontinent zugefallen.

Noch vor wenigen Jahren wurde unter dem Stichwort "Eurosklerose" viel Pessimismus verbreitet. Schwarzseher und Bedenkenträger hatten gute Konjunktur. Heute geht die überwältigende Mehrheit der Menschen in der ganzen Welt davon aus, daß der alte Kontinent zum Kristallisationspunkt einer glücklicheren Zukunft wird. Optimismus ist angesagt.

Das ist ein Umfeld, in dem Unternehmer sich wohlfühlen. Wir wollen aktiv an der weiteren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung mitwirken.

Ich identifiziere mich voll mit einer Aussage des Staatspräsidenten von Frankreich, dem Land, aus dem unser heutiger Gastredner kommt. François Mitterand hat in seiner diesjährigen Neujahrsansprache gesagt:

"Ich setze darauf, daß in den 90er Jahren eine europäische Konföderation im wahren Sinne ihres Wortes das Licht der Welt erblickt, die alle Staaten unseres Kontinents in einer dauerhaften und gemeinsamen Organisation des Austausches, des Friedens und der Sicherheit zusammenführt."

Ich bedanke mich nochmals herzlich für Ihr Erscheinen und wünsche Ihnen einen anregenden, harmonischen Abend.

28.06.90

Schm/Dr. Gh/Tu